Verehrter Herr Professor Barth,

Im Vorwort zur 3. Auflage Ihres Römerbriefes, die mir heute in die Hand kam, habe ich zwei oder drei Sätze gefunden, die erschütternd auf mich wirkten als der Inhalt Ihrer Elberfelder Rede. Anläßlich einer Besuchs in der Schweiz war ich auch einem Tag lang im Pfarrhaus in Brieggen u. hatte eine, wie ich glaube, gründliche Aussprache mit Thurneysen. Dabei war es mir vor allem eine Freude, daß wir jenseits aller Auffassungen menschlich so herzlich begegneten u. von dem Briefwechsel dieses Vorjahres die letzte Trübung wegrichten. Es wäre mir lieb, wenn dies auch bei Ihnen möglich sein könnte, gerade weil ich glaube, sachlich ein Wesentliches (nach wie vor) gegen Sie vorbringen zu müssen. Ich möchte Sie bitten, im Auge zu behalten, daß ich bisher immer dort gegen Sie etwas gesagt habe, wo Sie (oder Ihre Freunde) ein Halt geboten; bis zu diesem Halt können wir ganz mitgehen. Ja die absolute Reinlichkeit Ihres Standpunktes muß jeden geistigen Menschen zur größten Achtung nötigen u. „Wahrhaftigkeit eint" hieß es einmal in unserer Zeitschrift.

Ich schreibe Ihnen dazu, weil der nächste Heft der

KBM 9323.13

„Weltwende" einen Artikel von Boblenz zu Ihrer Elsers-
burger Rede, einen Äußerung Plancks über Sie und
einige Tagebuchnotizen Kierkegaards, die ich in die
Blicklinie auf Sie hin zusammengestellt habe, bringt.
Nehmen Sie diese Äußerungen in dem Geiste auf, in dem
sie geschrieben sind; vielleicht kann Th. – ich weiß nicht –
Ihnen auch bestätigen, daß ich doch der (sagen wir) vor-
laute Mensch nicht bin, als der ich nach dem unwillent-
lich so geschriebenen Briefen des Sommers Ihnen wohl er-
schien.

Sie haben einen sauren Weg u. ich habe Ihr Bild
auf einem Brief an Th. gesehen. Ich hoffe, daß Sie
sich nicht ins Schweizer Pfarramt zurückziehen (ich
möchte im Gegenteil meine Freunde aus ihren Schweizer
Pfarrämtern nach Deutschland herüberrufen), sondern
auf heute weniger Dein je verlorenem Posten weiter-
kämpfen. Der Feind wird schon noch sichtbar werden.

[wobei ich nicht gerade das Professorat als solches meine]

Mit hochachtungsvollem Grüße

Daniel

*